



Medienorientierung vom 22. Oktober 2002

Masterplan Energie und CO<sub>2</sub>-Bilanz

## **Energiepolitische Massnahmen sollen stärker wirken**

Andres Türler, Stadtrat

Vorsteher des Departementes der Industriellen Betriebe

### **Stadt Zürich als Vorreiterin ...**

In der Energiepolitik ist die Stadt Zürich unbestrittenermassen eine Frühstarterin. Bereits 1977, als das Erdöl am Wärmemarkt noch einen Anteil von über 90 Prozent hatte, beschloss der Zürcher Stadtrat ein Konzept für die Wärmeversorgung für das Gebiet der Stadt Zürich. Es ging hauptsächlich darum, die Kurve des Energieverbrauchs nicht mehr weiter in die Höhe schnellen zu lassen und den Ölanteil durch die Nutzung der Abwärme aus der Kehrlichtverbrennung und den Ausbau der Gasversorgung zu vermindern. 1979 schuf der Stadtrat die Stelle des Energiebeauftragten, und 1992 schrieb er erstmals die „Zielsetzungen für die Energiepolitik der Stadt Zürich“ fest.

### **... und mit guten Noten ausgezeichnet**

Die Stadt Zürich hat in der Folge für ihre Energiepolitik gute Noten erhalten. Der Trägerverein Energiestadt hat ihr bescheinigt, dass Ziele und Massnahmen alle wichtigen Handlungsbereiche abdecken, bei welchen die Stadt Zürich aktiv werden kann, und er hat ihr im Sommer 2000 das Label Energiestadt verliehen. Die Beurteilung des Trägervereins hat ergeben, dass Zürich im vorderen Drittel der bis heute über 70 ausgezeichneten Energiestädten liegt. Eine eigentliche Erfolgskontrolle war aber bisher schwierig durchzuführen, weil das dafür notwendige Zahlenmaterial fehlte. Das wird sich dank dem CO<sub>2</sub>-Bericht nun ändern (vgl. zweiter Teil der Medienorientierung).

### **Stärkere Wirkung der Massnahmen als Stossrichtung**

Der vorliegende Masterplan Energie ist das Ergebnis der Überarbeitung der „Zielsetzungen für die Energiepolitik der Stadt Zürich“. Angesichts des guten Leistungsausweises hat



sich kein wesentlicher Ausbau der städtischen Energiepolitik aufgedrängt. Nur wenige Massnahmen sind hinzugekommen wie die Förderung der Ökostromprodukte oder der Energiedienstleistungen. Vielmehr stand die inhaltliche Konsolidierung im Vordergrund. Der Masterplan soll in erster Linie die Wirkung der energiepolitischen Massnahmen verstärken. Gegenüber den Zielsetzungen von 1992 sind folgende Punkte neu im Masterplan Energie:

- Klare Trennung von strategischen Zielen und operativen Massnahmen;
- Erhöhung von Flexibilität und Eigenverantwortung der städtischen Akteurinnen und Akteure, Integration der operativen Massnahmen ins „Tagesgeschäft“;
- Ausbau von Erfolgskontrolle und Verbindlichkeit der operativen Massnahmen;
- Anpassung der bisherigen quantitativen Zielvorgaben an das Programm EnergieSchweiz und die Ziele des CO<sub>2</sub>-Gesetzes. Grundsatz: Ziele müssen realistisch und erreichbar sein!
- Vorgabe von quantitativen Zielen im Bereich erneuerbare Energien. Grund: Mit dem Stromsparfonds bestehen u.a. gezielte Instrumente zur Förderung der erneuerbaren Energien.

### **Umweltpolitische Schlüsselgrösse und Wirtschaftsfaktor**

Mit dem neuen Masterplan Energie kann die Stadt Zürich ihren Handlungsspielraum auch in einem schwieriger gewordenen Umfeld weiterhin ausschöpfen. Der Einsatz von Energie ist eine der wichtigsten umweltpolitischen Schlüsselgrössen, insbesondere für die Erreichung der Klimaschutzziele, aber auch für die Luftqualität hier in Zürich. Energie ist zudem für die Wirtschaft von grosser Bedeutung, sei es als zentraler Produktionsfaktor oder als Kostenelement. Die Energie rationell einzusetzen heisst für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gleichviel wie in eine nachhaltige Zukunft zu investieren.

Zürich, 22. Oktober 2002